



## Nur das Nichtsemester ist ein faires Semester! Keine Nachteile für Studierende wegen Corona

**Göttingen, 02.04.2020**

Die Corona-Pandemie trifft auch Studierende hart. Als unabhängige Hochschulgruppe an der Georg-August-Universität Göttingen positioniert sich die Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Fachschaftsmitglieder (ADF) wie auch andere Studierendenverbände, u.a. der freie Zusammenschluss von Student\*innenschaften (fzs) [1], dazu, welche Maßnahmen und Regelungen nun für ein faires Studium während und nach der Pandemie zu Gunsten der Studierenden in Niedersachsen getroffen werden müssen. Wir schließen uns dem offenen Brief aus Forschung und Lehre mit der Forderung nach einem Nichtsemester [2] an und heben besonders den Zusatz aus Studierendenperspektive der Bundesfachschaftenkonferenz Wirtschafts- und Wirtschaftssozialwissenschaften (BuFaK WiSo) [3] hervor.

„Insbesondere in diesen Krisenzeiten müssen wir uns als Statusgruppe solidarisch zeigen und gemeinsam gegen Entscheidungen zulasten der Studierenden einstehen“, führt Philip Plättner, Fraktionssprecher und stellv. Vorsitzender der ADF aus, der auch in der Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland (bvmd) aktiv ist.

Für uns steht fest: An Hochschulen, die im Normalfall auf die Präsenz der Studierenden in den Lehrveranstaltungen setzen, kann das kommende Sommersemester, das nicht oder nur in Teilen in

**Arbeitsgemeinschaft  
Demokratischer  
Fachschaftsmitglieder**

Platz der Göttinger Sieben 3,  
c/o FSR WiWi  
37073 Göttingen  
Tel: 0551 / 39-7351  
Mail: [adf@uni-goettingen.de](mailto:adf@uni-goettingen.de)

**Vorstand:**

Tim Kutz (Vorsitz)  
Philip Plättner (Stellv. Vorsitz)  
Alexander Ohm (Finanzen)

den Hochschulen umgesetzt werden kann, nicht als regulär betrachtet werden. Die Verschiebung des Semesterstartes und der Verzicht auf Lehrveranstaltungen in Präsenz kann unserer Auffassung nach nicht vollständig über digitale Lehre abgefangen werden. Je nach Fachrichtung und Studiengang sind die Auswirkungen mitunter weitreichend. Wir fordern daher maximale Flexibilität der Beteiligten. „Es kann nicht sein, dass den Studierenden durch COVID-19 irgendwelche Nachteile entstehen. In der aktuellen Situation ist nur das Nichtsemester ein faires Semester für die Studierenden“, ist Plättner überzeugt.

Zusätzlich zu den Forderungen aus dem offenen Brief und den Ergänzungen der BuFaK WiSo wollen wir drei Forderungen für niedersächsische Hochschulen und die Georg-August-Universität Göttingen unterstreichen:

1. Gesetzliche Fristen, die im Zusammenhang mit dem Studium oder der Wissenschaft stehen, sind zunächst auszusetzen oder zumindest um sechs Monate zu verschieben. Ebenso müssen alle zeitlichen Regelungen und Fristen für Studierende von der Universität und dem Studentenwerk Göttingen ausgesetzt oder verschoben werden.
2. Studierende sollen freiwillig die Möglichkeit erhalten, Studienleistungen im Nichtsemester ablegen zu können. Dabei sollen erfolgreiche Prüfungen dem Wintersemester 2019/20 zugeordnet werden. Weiterhin sollen Prüfungsformen flexibilisiert und Prüfungsordnungen angepasst werden, sodass unter Beibehaltung der Lernziele der Freiraum für die Studierenden maximiert werden kann. Aufgrund der Bedeutung für die Gesundheitsversorgung des Landes muss gleichzeitig die Ausbildung angehender Ärztinnen und Ärzte jedoch weiterhin gewährleistet werden, ohne dass den Studierenden der Medizin hierbei Nachteile entstehen.
3. Die Pandemie trifft viele Studierende auch finanziell. Die Auswirkungen für die verschiedenen Einzelfälle können dabei kaum abgesehen werden. Wir schließen uns daher der Forderung der Arbeitsgemeinschaft Niedersächsischer Studentenwerke nach einem Nothilfefonds für Studierende [4] an. An den Hochschulen sollen für das Sommersemester abgesprochene Verträge für studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte eingegangen werden, da Studierende für ihren Lebensunterhalt auf das Einkommen angewiesen sein können.

Wir sehen neben der Bundesregierung in erster Linie die Niedersächsische Landesregierung in der Verantwortung, die Folgen für die akademische Lehre und Forschung in Niedersachsen abzufangen und sich für die Studierenden einzusetzen. Daher fordern wir den Minister für Wissenschaft und Kultur, Björn Thümler (CDU), dazu auf, einheitliche Regelungen für die niedersächsischen Hochschulen zu erreichen. Die Entscheidungen sollen möglichst auf Landesebene getroffen werden und die Umsetzungen an den Standorten unter Koordination der niedersächsischen Hochschulen erfolgen.

Falls die Landesregierung nicht zur Umsetzung der oben genannten Forderungen im Stande ist, fordern wir unsere Universität dazu auf, in ihrem Kompetenzrahmen als Stiftungsuniversität den Forderungen zu entsprechen. Über unsere Vertreterinnen und Vertreter in der akademischen Selbstverwaltung werden wir als Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Fachschaftsmitglieder fortlaufend dafür kämpfen.

„Ein regulärer Lehrbetrieb kann in der jetzigen Situation nicht gewährleistet werden – auch nicht digital! Die Universität Göttingen hat den Studierenden mehrfach versichert, dass ihnen aus der unverschuldeten Situation keine Nachteile entstehen sollen. Daher ist das Nichtsemester die einzige logische Konsequenz“, erklärt Anika Bittner, studentische Senatorin der ADF.

Die ADF begrüßt das Engagement des Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) unserer Universität innerhalb des Hochschuldiskurses und die umfangreiche Kommunikation zu der Corona-Pandemie für Studierende. Dennoch erwarten wir auch auf hochschulpolitischer Ebene in Land und Bund den Einsatz des AStA, der derzeit von der Grünen Hochschulgruppe (GHG), der Juso-Hochschulgruppe (Juso-HSG), der Alternativen Linken Liste (ALL) und weiteren Gruppen getragen wird. Dazu fordert die ADF den AStA auf, den offenen Brief aus Forschung und Lehre im Namen der Studierendenschaft zu unterzeichnen und für die Mitzeichnung durch Studierende zu bewerben. Weiterhin soll der AStA in der Landes-ASten-Konferenz (LAK) darauf hinwirken, dass die Studierendenschaften in Niedersachsen gemeinsam das Nichtsemester unterstützen und die oben ausgeführten Forderungen an die Niedersächsische Landesregierung stellen. AStA und LAK können sich nun dazu entscheiden, konkret Hochschulpolitik von Studierenden für Studierende zu gestalten.

---

## **Referenzen:**

[1] fzs, 23.03.2020, Link: <https://www.fzs.de/2020/03/23/offener-brief-das-sommersemester-muss-ein-nicht-semester-werden/>

[2] Petition Nichtsemester, 22.03.2020, Link: <https://www.nichtsemester.de/cbxpetition/offener-brief/>

[3] BuFaK WiSo, 27.03.2020, Link: <https://www.bufak-wiso.de/nichtsemester.html>

[4] Studentenwerk Göttingen, 27.03.2020, Link: <https://www.studentenwerk-goettingen.de/presse/detail/nothilfefonds-fuer-studierende-niedersaechsischer-hochschulen-224.html>

---

***John Brüne und René Rahrt***

***im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft Demokratischer  
Fachschaftsmitglieder***